

EINWEIHUNG DER STIFTERPYRAMIDE

Rede von Weihbischof Dr. Johannes Kreidler, 14. September 2007

Zur Einweihung der Stifterpyramide möchte auch ich Sie alle ganz herzlich willkommen heißen. Das Stiftungswesen, das in der Geschichte der Kirche eine große Tradition hat, erfuhr in den letzten Jahren gesellschaftlich und kirchlich eine enorme Belebung. Stiftungen weisen auf die vielen Möglichkeiten Gemeinwohl orientierten Engagements hin und bieten gleichzeitig das Angebot, diese Möglichkeiten - in der freien Entscheidung des Einzelnen - auch umzusetzen. Die Stifterpyramide macht dies anschaulich.

Die Stifterpyramide, die wir heute enthüllen und einweihen, sie steht auf wirklich fundiertem Fundament. Dieses Fundament ist letztlich das Evangelium Jesu Christi. Es will nicht vergraben – sondern für die Welt gewinnbringend angelegt sein, eben weil das Evangelium im eigentlichen Sinn nicht dem Einzelnen, auch nicht der Kirche, sondern der Welt gehört. Und seiner Tradierung in die heutige Gesellschaft und Kirche hinein haben sich 44 Stiftungsverantwortliche, Verbände und Kirchengemeinden verschrieben. Verschrieben einer guten Sache, finden sie sich heute eingeschrieben in die Stifterpyramide. Das „Lebenswerk Zukunft“ wird somit visuell.

Lassen Sie mich als Impuls das biblische Gleichnis von den Talenten streifen. Ein Talent war zur Zeit Jesu eine Maßeinheit für Silbergeld. In diesem Gleichnis hat nun ein Herr seinen Dienern - jedem nach seinen Fähigkeiten - Talente anvertraut. Es zeichnet den Herrn gerade aus, dass er Vertrauen in seine Diener hat. Er möchte ihnen keine einengenden Anweisungen geben; sollen sie nur machen, etwas aus dem Anvertrauten machen mit Phantasie und Eigeninitiative; sie brauchen nicht dieselben Früchte zu bringen, sondern jeder nur die, die ihm entsprechen und möglich sind. Doch der dritte Diener, auf ihn konzentriert sich das Gleichnis, hat Angst. Vor lauter Angst, etwas falsch zu machen, gräbt er mit den Talenten auch sich selbst ein. Ich stelle mir vor, dass er sich ein falsches Bild von seinem Herrn gemacht hat - das klingt an, wenn er ihn als nur streng beschreibt – und ich stelle mir vor, dass

er sich auch ständig mit den anderen verglichen hat, statt in Freude auf die eigenen guten Gaben zu schauen. Das Gleichnis lädt ein, das, was einem anvertraut ist, mit Mut und mit Phantasie gewinnbringend einzubringen und einzusetzen.

Sicher: Das kann auch ein Risiko bedeuten, auf eine ganz bestimmte Karte zu setzen. Doch genau das zählt: Das Wagnis, auf etwas zu setzen! Geht der, der auf gar nichts setzt, und der sich damit auch nicht für etwas einsetzt, nicht das noch größere Risiko ein, das Risiko nämlich, dass alles bleibt wie es ist und sich nichts bewegt?

Das biblische Gleichnis von den Talenten ist ein Zukunftsgleichnis. Talente wollen gewinnbringend eingesetzt sein. Meine Damen und Herren, wer Stiftungsverantwortlicher ist oder stiftet, bringt nicht nur Kapital, sondern auch viel Engagement und Idealismus gewinnbringend ein. Engagement und Idealismus sollen und wollen Form annehmen auf der Schiene der Zeit, jedenfalls über die Gegenwart hinaus. Stiftungsverantwortliche, Stifter und Stifterinnen sind also im wahrsten Sinne vorausdenkende Menschen, die mitbestimmen, was sein soll. Sie bestimmen mit, dass das Evangelium nicht zu vergraben ist, sondern der Welt gehört.

Stiftungsverantwortliche, Stifter und Stifterinnen sehen sich mit ihren höchst persönlichen Fähigkeiten in die Pflicht genommen, andere für den Dienst an der Gemeinschaft zu begeistern und sie in eine solidarische Bewegung mit einschwenken zu lassen. Stiftungsverantwortliche, Stifter und Stifterinnen wissen „sich getragen vom Auftrag, Menschen dafür zu begeistern, durch ihr Geben und eben nicht nur durch ihre Gabe einzuschwenken in die Großbewegung der Kommunikation des Evangeliums in dieser Welt. Gerade für Stiftungen gilt vortrefflich das biblische Gleichnis der den Menschen von Gott anvertrauten Talente: Sie womöglich schamvoll oder aus Gründen der Risikovermeidung zu verstecken und nicht einzusetzen wird am Ende der Zeit als sträfliche Zurückhaltung gewertet werden. (vgl. Lk 19,11-27). Unsere Talente des Besorgens und des Begeisterns mit der Aktivierung der Gebenden sind unsere Pfunde, mit denen wir um der Menschen und deshalb um Gottes Willen zu wuchern haben.“ (Andreas Löb-Hüdepohl).

Verehrte Damen und Herren, dass Sie dafür mit Ihren Stiftungen den Grundstein gelegt haben, soll überaus dankbar mit der Stifterpyramide zum Ausdruck gebracht werden.

Dr. Johannes Kreidler
Weihbischof